

DIE BRÜCKE



Gemeinsamer Pfarrbrief für Herz-Jesu Mannhof - Hl. Dreifaltigkeit Stadeln

3. Ausgabe 2025

September/Oktober/November 2025

35. Jahrgang

Dankbar genießen



Vorwort



Liebe Gemeinde,

Der Herbst ist da –zumindest kalenda-
risch - und mit ihm die Fülle des Le-
bens: reife Trauben, Gemüse zum Ern-
ten in den Gärten, leere Felder, leuch-
tende Farben der Blätter an den Bäu-
men und nach der Hitze des Sommers
wieder eine klare Luft.

Diese Jahreszeit lädt uns ein, innezu-
halten und mit dankbarem Herzen auf
all das zu blicken, was gewachsen ist ,
was uns geschenkt wurde, was wir
erreicht haben– in der Natur und in
unserem Leben.

Der Herbst ist auch die Zeit des jungen
Weines. Wie freut man sich auf
„Federweißen“ mit Zwiebelkuchen!
Wein gilt in der Bibel als Symbol der
Freude und des Segens. „Wein erfreut
des Menschen Herz“ (Psalm 104,15)

heißt es dort. Er steht für Lebensfülle,
für Gemeinschaft und für das Feiern
des Lebens – nicht als Selbstzweck,
sondern als Ausdruck unserer Dank-
barkeit gegenüber Gott, der uns mit
allem Guten beschenkt.

Genuss hat in unserem Glauben seinen
Platz. Es geht nicht darum, möglichst
viel zu haben oder zu konsumieren,
sondern bewusst und dankbar das zu
genießen, was man besitzt, was einem
geschenkt oder was hart erarbeitet
wurde – mit allen Sinnen, mit Maß
und mit dem Herzen. Gerade die Ern-
tedankzeit Anfang Oktober erinnert
uns daran, wie viel uns anvertraut ist:
tägliches Brot, gute Begegnungen, Ge-
sundheit, Liebe, Hoffnung – all das ist
nicht selbstverständlich.

Lassen wir uns also in diesem Herbst
neu dazu einladen, das Leben zu fei-
ern. Mit einem offenen Blick für das
Schöne, mit einem dankbaren Herzen
– und vielleicht auch mit einem guten
Glas Wein in froher Runde.

Das Redaktionsteam der „Brücke“
wünscht Ihnen eine gesegnete und
genussvolle Herbstzeit und viel Spaß
beim Lesen mit einigen inspirierenden
Momenten.

Ihre Sabine Wächter

Gehet nicht auf in den Sorgen dieser Welt, lebt wie die Vögel

(sg) Lebt wie die Vögel des Himmels, die nicht säen und ernten! So sagt Jesus einmal. Kann man denn einfach in den Tag hinein leben? Im Urlaub vielleicht. Die Sorgen bleiben.

Vielleicht hat Jesus es anders gemeint. Wem vertraue ich? Vertraue ich Gott oder vertraue ich dem Geld, der Macht, dem Erfolg? Wer Gott vertrauen kann, der betrachtet Leib und Leben und die ganze Welt als Geschenk. Wer dem Mammon folgt, klammert sich an Geld, Besitz und Güter.

Jesus stellt Gott wie einen treusorgenden Vater oder eine liebende Mutter dar. Gott weiß, was seine Kinder brauchen. Die einen erfahren sich so als Empfangende und Beschenkte, die anderen müssen alles erst verdienen, Leistung bringen.

„Ich will nichts geschenkt, ich will mir alles mit meiner Hände Arbeit redlich verdienen.“ Denken wir nicht auch oft so? Es ist gar nicht so einfach, sich etwas schenken zu lassen. Das fällt schwer. Aber genau da setzt Jesus an.

Leben ist vom Grundsatz her Geschenk. Wir alle wurden bei unserer Geburt unseren Eltern geschenkt. Man hat uns nicht im Supermarkt erworben. Alle Güter dieser Erde waren bereits vor dem Menschen da. Wem gehört also die Welt? Uns? Unseren Kindern? Den Reichen? Den Mächtigen? Oder eben Gott, der sie uns zur freien Verfügung stellt? Eine Frage, über die es sich lohnt nachzudenken.

Leben ist Geschenk. Letztlich geht es Jesus darum, dass der Mensch sich und sein Leben als Geschenk annimmt.

Inhalt

Thema: Dankbar genießen

| | |
|-----------------------------------------|----|
| Vorwort | 2 |
| Lebt wie die Vögel | 3 |
| In vino veritas | 6 |
| Das Leben ist ein Geschenk | 9 |
| Caritas – investieren in Menschlichkeit | 12 |
| Ohne Promille – mit voller Freude! | 13 |
| Fünf starke Frauen in der Bibel | 15 |
| Für Alt und Jung | 18 |
| Aus dem Fürther Norden | 19 |
| Daten, Ereignisse, Menschen | 23 |
| Kontakt | 24 |

Titelthema: Dankbar genießen



Bild von wal_172619 auf Pixabay

Als etwas, das er sich nicht erst verdienen muss. Das befreit. Deshalb sagt Jesus: Schaut, dass es gerecht zugeht. Schaut, dass jeder Anteil hat an den Gütern dieser Welt, dass keiner darben muss. Das meint das „*Reich Gottes*“.

Es ist seine Güte, die dafür sorgt, dass es keinem an dem fehlt, was er braucht. Mehr noch: Jesus sagt, es soll nicht nur für jeden reichen, nein, die Menschen sollen Leben in Fülle haben. Güte, Frieden, Versöhnung, Solidarität, Teilhabe, Freiheit, Offenheit in Übermaß – ist es nicht genau das, was uns fehlt?

Die Welt, sie gehört niemandem allein, sie gehört der ganzen Menschheit, ja allem Leben, das es gibt hier auf dieser Erde.

Gott ist mit uns. Er hat uns diese Welt, er hat uns unser Leben, er hat uns alles geschenkt. Wie die Vögel aus dem Gleichnis dürfen wir unbeschwert unser Leben genießen. Denn schön ist sie, diese Welt, wenn wir nicht vor lauter Sorgen blind dafür sind. Wenn wir aufatmen können, weil uns keine unnötigen Sorgen belasten.

„*Gerechtigkeit fließe wie Wasser und ströme in unser Herz./ Gerechtigkeit fließe wie Wasser, sei Quelle für unser Tun.*“, so heißt es in einem Lied.

Eine schöne Vision, die unsere Welt dringend braucht.

„*Gehet nicht auf in den Sorgen dieser Welt!*“, so fordert ein anderes Lied.

Genießt euer Leben, es ist ein Geschenk!

Orgelkonzert

„Musikalischer Streifzug
durch das Kirchenjahr“

Improvisationen über alte und moderne Kirchenlieder



Freitag, 19.09.2025

18:00 Uhr

Kath. Kirche

Heiligste Dreifaltigkeit

Fürth-Stadeln

An der Orgel musiziert: David Faatz, Seelingstädt

Eintritt frei. Um Spenden wird gebeten.

Qualitätssiegel Babyfreundliche Apotheke



ADLER APOTHEKE
Theodor-Heuss-Straße 2
90765 Fürth
Telefon 0911 - 97 68 56 90
info@meineadler-apotheke.de
www.meineadler-apotheke.de

LYRA APOTHEKE
Brückenstraße 22
90419 Nürnberg
Telefon 0911 - 37 41 11
info@meinelyra-apotheke.de
www.meinelyra-apotheke.de



Darf ich Kopfschmerztabletten in der Schwangerschaft einnehmen? Schadet das Antibiotikum meinem Baby, wenn ich noch stille? Und was hilft meinem Baby bei Blähungen?

Das sind einige der typischen Fragen, die wir sachkundig beantwortet. Denn wir dürfen ab sofort das Qualitätssiegel „Babyfreundliche Apotheke“ tragen.

Dafür haben die Mitarbeiter viel getan, weil dieses Siegel von dem gleichnamigen Verein erst dann vergeben wird, wenn ein Apothekenteam seine besondere Qualifizierung nachgewiesen hat. Dazu müssen sie sich umfassend fortbilden und abschließend eine strenge Prüfung vor einer externen Gutachterin absolvieren.

Näheres auch auf unserer Homepage.

In vino veritas

(fs) Woher kommt der Spruch: „In vino veritas“? Ein lateinischer Spruch, so können wir nachlesen, der uns seit der antiken römischen Kultur begleitet. Und was bedeutet er? Übersetzt heißt er: „Im Wein liegt die Wahrheit“.

Eine faszinierende Vorstellung, ein Gläschen Wein soll Menschen dazu bringen, ihre wahren Gefühle und Gedanken preiszugeben. Eine Verbindung zwischen Wein und Wahrheit, die angeblich nicht nur den Römern bekannt war. Schon in der griechischen Mythologie wurde Wein als Symbol für Wahrheit betrachtet. Dionysos, der Gott des Weins, galt als Verkörperung der Wahrheit selbst. Der Genuss von Wein wurde als Möglichkeit gesehen, Hemmungen abzulegen und die Wahrheit ans Licht zu bringen.

Wein – ein Symbol der Geschichte, des Genusses und der Kunst. Über Jahrhunderte hinweg hat er Menschen vereint und ihre Sinne beflügelt. Als Geschenk der Götter und bis heute als ein religiöses Symbol für das Blut Christi in der Eucharistie wurde und wird er verehrt.

Liegt die Wahrheit wirklich im Wein?

Immer, wenn uns Menschen etwas bewegt, und dieses immer wieder und auch in unserem Alltag spürbar wird, drängt es uns, der Sache doch mal auf den Grund zu gehen.

Es wurde also wissenschaftlich erforscht, wie Wein unsere Wahrnehmung beeinflusst. Studien zeigen, dass der Alkohol im Wein unsere Hemmschwelle senken kann und uns offener und ehrlicher werden lässt. Unter dem Einfluss von Wein sind wir allzu bereit, uns mehr zu öffnen und unsere wahren Gefühle auszudrücken. Allerdings gibt es kulturelle Unterschiede in der Wahrnehmung von Wahrheit und Wein. In manchen Kulturen gilt der Wein-Konsum als Tabu, während er in anderen für Geselligkeit und Offenheit steht.

Letztendlich liegt es an jedem einzelnen von uns, und damit auch an mir, wie ich den Einfluss von Wein auf meine Wahrnehmung erlebe. Ein bewusster und mäßiger Konsum kann zu tiefgründigen Gesprächen und einem ehrlichen Austausch führen. Das sind



Bild von AS Photography auf Pixabay

mir die liebsten Abende. Doch es ist wichtig zu erkennen, dass die Wahrheit nicht nur im Wein, sondern auch in uns selbst liegt. (Siehe dazu den Spruch von Friedrich von Bodenstedt am Ende dieses Artikels)

Eine christliche Tradition

In der Bibel finden sich zahlreiche Bilder zum Thema Wein. Als eines der bekanntesten Wunder gilt die Geschichte von der Hochzeit zu Kana, bei der Jesus Wasser in Wein verwandelte. Eine sakrale Bedeutung erhält Wein jedoch im Neuen Testament durch das

Letzte Abendmahl, als Christus den Wein zu seinem Blut erklärte. Zusammen mit dem Brot nimmt er einen wichtigen Platz in der christlichen Kultur und Liturgie ein. Er bleibt aber auch mit irdischen Speisen verbunden. Denn Wein ist eng mit geselligem Leben verknüpft. Ein Festessen verläuft ganz wie das Letzte Abendmahl - selten ohne Wein, wobei sich zu betrinken heute ebenso verpönt ist wie in der Antike.

Nutze die entspannte Atmosphäre und die Offenheit, die er dir schenkt, um ehrliche Gespräche zu führen. Du

Titelthema: Dankbar genießen

könntest dabei überraschende Wahrheiten und Einsichten entdecken.

Das bewusste Genießen ist eine weitere wichtige Lektion. Wenn wir uns Zeit nehmen, den Moment zu genießen und uns auf den Geschmack und die Aromen des Weins zu konzentrieren, entwickeln wir ein tieferes Verständnis für die Schönheit und Komplexität dieses Getränks. Insgesamt zeigt uns der Spruch „Im Wein liegt die Wahrheit“, dass der Genuss von Wein nicht nur körperlich, sondern auch emotional und zwischenmenschlich wirkt.

Gerne zitiere ich beim Gläschen Wein mit Gleichgesinnten einen tiefgründigen Spruch in Anlehnung an Friedrich von Bodenstedt (1819 - 1892):

*Aus dem Zaubergrund des Bechers,
aus dem Feuerquell des Weines,
sprudelt Schönes und – Gemeines,
sprudelt Gift und – süße Labung,
je nach dem eig'nen Wert des Zechers,*

je nach des Trinkenden Begabung!

Ich vermute aber, dass der Spruch tatsächlich von Goethe stammt.

Wir wissen, er war dem Weine oft und gerne zugetan. Und so würde der Spruch einfach wunderbar zu ihm passen.

Und auch zu uns. Gerne doch.



Waldschänke
GRIECHISCHE UND FRÄNKISCHE SPEZIALITÄTEN
bei Jorgo
AN DER WALDSCHÄNKE 1 · 90765 FÜRTH
TELEFON: 0911 76 26 42
WWW.WALDSCHÄNKE-FUERTH.DE
Großer Biergarten
Alle Speisen auch zum Mitnehmen

Das Leben ist ein Geschenk, aber nutzen wir es so?

Persönliche Gedanken über Wertschätzung, Grenzen und die Kunst, sich selbst nicht zu verlieren

(sw) Oft ertappe ich mich dabei, wie die Tage an mir vorbeirauschen. Ein Termin jagt den nächsten, Aufgaben türmen sich, Erwartungen von außen und innen lassen mich kaum zur Ruhe kommen. Dabei weiß ich: Mein Leben ist ein Geschenk. Es ist nicht selbstverständlich – und doch fällt es mir manchmal schwer, es wirklich zu genießen. Was hält mich davon ab, die kleinen schönen Momente bewusst zu erleben? Und wie gehe ich damit um, wenn Stress mein Genießen verhindert?

An vielen Tagen passt alles. Die Termine sind gut verteilt, die Arbeit macht Freude, das Privatleben passt. Wenn ich abends den Tag betrachte und den Abend betrachte, bin ich zufrieden, entspannt und müde. Aber es gibt auch die anderen Tage, an denen ich merke, wie Stress mir das Leben eng macht. Meine Gedanken kreisen, mein Herz schlägt schneller, und oft verliere ich dabei aus dem Blick, was

mir eigentlich guttut. Der Stress kommt nicht nur von außen – durch Arbeit, Familie oder andere Termine. Vieles wächst auch in mir selbst: Mein Wunsch, niemanden zu enttäuschen, allen gerecht zu werden, immer noch eine Aufgabe mehr zu übernehmen. Aber warum übernehme ich noch mehr Aufgaben, wenn ich mich schon überlastet fühle?

Die Arbeit und/oder Aufgaben im Ehrenamt geben mir Sinn und das Gefühl, gebraucht zu werden. Ich genieße die Wertschätzung, die ich erfahre, wenn ich etwas schaffe, das anderen hilft oder gesehen wird.

Aber ich habe auch erlebt, wie leicht ich dabei in eine Spirale gerate: Das Lob wirkt wie ein Antrieb, noch mehr zu leisten, noch besser zu sein. Schnell wird die Arbeit nicht mehr nur zur Quelle der Freude, sondern auch zum Auslöser von Druck und Überforderung.

Titelthema: Dankbar genießen

Und trotzdem sage ich selten „nein“, denn es fällt mir schwer, „Nein“ zu sagen. Ich möchte niemanden enttäuschen, nicht als unzuverlässig gelten, niemandem zur Last fallen oder gar egoistisch wirken.

Nach langen, anstrengenden Tagen habe ich mir angewöhnt, am Abend ein Glas Wein zu trinken. Für mich war das lange ein kleines Ritual: Ein Moment der Entspannung, ein Zeichen, dass ich jetzt loslassen darf. Der erste Schluck, der Geschmack, das Zurücklehnen – es fühlte sich wie eine Belohnung an. Aber wann wird aus diesem Genuss ein Automatismus? Wann ersetzt das Glas Wein

die echte Auseinandersetzung mit meinem Stress?

Ich habe bemerkt, wie schnell aus einem gelegentlichen Genuss eine Gewohnheit werden kann – und wie die Gefahr besteht, dass daraus eine Abhängigkeit entsteht. Das Glas Wein darf kein Ersatz für echte Entspannung, Bewegung oder persönliche Begegnung werden. Mir ist bewusst: Sucht beginnt oft leise, fast unbemerkt.

Das Leben ist ein Geschenk. Ich will das nicht vergessen. Auch wenn der Alltag hektisch ist. Auch wenn der Kopf voller Termine ist. Ich will mich immer wieder daran erinnern: Jeder



Tag ist ein Geschenk. Und Geschenke sollte man nicht achtlos behandeln – sondern mit Freude auspacken, anschauen, auskosten. Vielleicht fängt das Genießen nicht mit einem Glas Wein an, sondern mit einem ehrlichen „Nein“. Ein Nein, das mir selbst Raum gibt. Raum für Stille. Für einen Spaziergang. Für ein Gebet. Für ein Gespräch ohne Zeitdruck. Für Dankbarkeit. Für ein kleines Lächeln. Für das Leben.

Gott hat uns nicht erschaffen, um ständig zu rennen. Sondern um zu leben. Und vielleicht ist das die größte Kunst: In all dem, was wir tun – das Leben nicht zu verlieren.

Ich wünsche mir – und allen Leser*innen –, immer wieder ehrlich auf sich selbst zu schauen, den eigenen Bedürfnissen Raum zu geben und den Mut zu finden, das eigene Leben bewusst zu gestalten.

Denn nur so können wir das Geschenk des Lebens wirklich auspacken und in all seiner Fülle und mit einem gelegentlichen Glas Wein genießen.



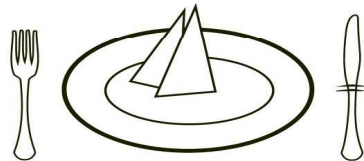
Fäßler

Ideen aus Fleisch....



Ihr Metzgerladen in der Nachbarschaft

Menüs für Erwachsene,
Kinder und
Soziale Einrichtungen
SCHULVERPFLEGEUNG
Lieferung frei Haus



Tel.: 0911 / 9 33 22 00 Fax: 0911 / 9 33 22 77

90765 Fürth - Sack - Blütenstr. 43 - 45

<http://www.hans-faessler.de> · e-mail: kontakt@hans-faessler.de



Caritas – gemeinsam investieren in Menschlichkeit und Solidarität!

(hs) So war die Überschrift des letzten Caritas-Newsletters. Daraus greife ich einen Fachbereich aus dem Hilfekanon heraus:

Zu den Themen unserer Brücke „Genuss“ und „Wein“ möchte ich besonders auf die Psychosoziale Beratungsstelle(PSB) hinweisen, denn oft ist die Grenze zwischen einem gesunden Genuss und problematischem Missbrauch und Sucht schwer erkennbar.

Die Caritas betreibt die einzige anerkannte Suchtberatung im Stadt- und Landkreis Fürth. Heute arbeitet dort ein 16-köpfiges Team daran - mit Einzelgesprächen, ambulanten Reha-Maßnahmen, Gruppen- und Selbsthilfeangeboten - Menschen im Alltag zu stabilisieren und neue Perspektiven für ein Leben ohne Alkohol, Drogen oder Online- und Glücksspielsucht zu finden.

Im vergangenen Jahr wurden 1088 Klient*innen bei ihrem Weg aus der Sucht begleitet, zu 60% hatten sie eine Ab-

hängigkeit von der „Volksdroge“ Alkohol.

Für diese Arbeit und auch andere Angebote werden ergänzende Spenden zu den öffentlichen Zuschüssen benötigt.

Das Caritas-Spendenkonto ist IBAN DE17 7625 0000 0040 0909 04, BIC: BYLADEM1SFU. Auch Ehrenamtliche werden immer gebraucht – und wertgeschätzt, sowie gute Kleidung für die „Kleidbar“ im City-Center und im „Zeppelin 12“ (in der Südstadt). Weitere Infos unter www.caritas-fuerth.de.

Der Vorstand des Fürther Verbandes lädt alle Interessierten zum diözesanweiten Eröffnungsgottesdienst der Caritas-Sammelwoche für den 28.September 2025 um 10.30 Uhr nach Cadolzburg in die Kirche St. Otto ein. Dort werden auch noch andere Bereiche der Hilfen dargestellt.

Danke für Ihre Hilfe!

Ohne Promille – mit voller Freude!

(Iw) Noch vor einigen Jahren musste man im Supermarkt ganz schön suchen, wenn man alkoholfreie Alternativen zu Sekt, Wein oder Bier gesucht hat. Wurde man fündig, war dies meistens auch mit einem geschmacklichen Abstrich im Vergleich zu den alkoholhaltigen Varianten verbunden.

In den letzten zwei bis drei Jahren konnte man allerdings einen Wandel feststellen. Gerade bei jungen Menschen liegen alkoholfreie Getränke immer mehr im Trend.

Laut einer Studie des *Bundesinstituts für Öffentliche Gesundheit* beantworteten ca. 39 % der 18–25-jährigen Männer die Frage, ob sie regelmäßig Alkohol trinken, mit „Ja“. Bei den Frauen sind es noch ca. 19 %. Gründe, warum immer häufiger zu alkoholfreien Alternativen gegriffen wird, waren Motive wie z.B. Auto fahren, gesünder leben, Experimentierfreude, Neugierde und auch die Religion.

Eine Aktion, die diesen Trend unterstützt, ist der „Dry January“. Ursprünglich als britische Gesundheitskampagne gestartet, ist der „Dry Janu-

Koller ✕ Kollege Rechtsanwälte

Rechtsanwalt Carsten Koller
FA für Miet- u.
Wohnungseigentumsrecht
Baurecht

Rechtsanwältin Franziska Rumpel
Europajuristin (Univ. Würzburg)
Arbeitsrecht, Erbrecht
Allgemeines Zivilrecht

90765 Fürth - Stadeln An der Christuskirche 1
Tel. 0911 / 761402 Fax. 761471 www.koller-rechtsanwaelte.de

Titelthema: Dankbar genießen

ary“ mittlerweile ein weltweiter Trend geworden. Hierbei verzichten die Menschen einen Monat lang auf Alkohol - quasi als Start in das neue Jahr. In Deutschland beteiligen sich mittlerweile so viele Menschen, dass im Januar 2024 die Alkoholverkäufe um 50% im Vergleich zum Vormonat zurück gegangen waren.

Durch den immer größer werdenden Trend zu alkoholfreien Getränken wurden auch die Herstellungsmethoden weiter untersucht und erforscht. Dadurch hat z.B. der alkoholfreie Wein mittlerweile an Qualität und Geschmack gewonnen. Bei den Brauereien gehört es mittlerweile zum guten Ton, dass neben einem süffigen Hellen und einem guten Märzen ebenfalls ein schmackhaftes Alkoholfreies auf der Karte steht. Selbst Traditionsbrauereien haben eigene alkoholfreie Biere auf den Markt gebracht, die glänzend ankommen.

Das Schöne an den mittlerweile vielen Alternativen zu Bier und Wein ist, dass man an dem gesellschaftlichen Moment des Feierabendbieres oder des Anstoßens mit dem Aperitif festhalten kann (wenn man dies möchte), ohne gezwungen zu sein, Alkohol zu trinken. Es ist einfacher geworden, keinen Alkohol zu trinken und davon nicht ausgegrenzt zu werden, denn man findet mittlerweile in jeder Freundesgruppe jemanden, der aus den unterschiedlichsten Gründen keinen Alkohol trinkt.

Es ist ganz normal geworden, dass auf der Aperitif-Special Karte im Restaurant neben den alkoholhaltigen Getränken auch immer mindestens ein alkoholfreier Aperitif auf der Karte steht.

Alkoholfrei zu genießen ist längst kein Verzicht mehr – sondern Ausdruck eines bewussten, geselligen und modernen Lebensstils.



Fünf starke Frauen in der Bibel

Frauenpredigt am 20.07. von Helene Hümmer

Maria von Magdala wurde in einem Dekret von Papst Franziskus 2016 offiziell als Apostelin anerkannt, als Frau, die von Jesus Christus in besonderem Maße mit der Verkündigung des Glaubens beauftragt wurde. Aus diesem Grunde halten in unserer Diözese rund um ihren Gedenktag am 22.07. Frauen die Predigten den Sonntagsgottesdiensten. Am 20.07.2025 habe ich in Herz-Jesu, Mannhof und St. Christophorus die Frauenpredigt gehalten und dafür fünf starke Frauen aus der Bibel ausgewählt: Sara, die Frau von Abraham, Marta und Maria aus Betanien, die Schwestern des Lazarus, Maria, die Mutter Jesu und Maria von Magdala, die Verkünderin von Jesu Auferstehung.

Sara, eine beeindruckende Frau, an der Seite ihres Mannes Abraham. Abraham wird von Gott aufgefordert, seine Heimat zu verlassen und in das Land zu ziehen, das Gott ihm zeigen werde. Sara an der Seite von

Abraham geht mit. Sie verlässt Freunde, Familie, Lebensstandard und bleibt an der Seite ihres Mannes. Frauen führten damals eher ein Leben im Hintergrund. Sie traten nicht groß in der Öffentlichkeit auf.

Sara weiß von der Weissagung Gottes, dass Abraham der Stammvater eines großen Volkes sein wird. Sie hofft auf ein Kind, aber da sie nicht schwanger wird, sie ist ja auch schon sehr alt, schlägt sie Abraham vor, dass er ein Kind mit Hagar, ihrer Magd zeugt. Ismael wird geboren. Sicher ist Sara eifersüchtig auf Hagar und ihren Sohn Ismael. Aber, weil sie das Große sieht, das Gott mit Abraham vorhat, steckt sie zurück. Sie stellt sich und ihre Bedürfnisse hinten an.

Doch trotz ihres hohen Alters wird Sara und Abraham ein Sohn geschenkt, Isaak. Wie wird das für Sara gewesen sein, was wird sie empfunden haben? Freude, Triumph, Erlösung, Angst, Mut, Stolz? Für Sara, die starke, geduldige Frau an Abrahams

Titelthema: Dankbar genießen

Seite ist das Leben damit vollkommen.

Marta und Maria, sie leben in Betanien in einem Frauenhaushalt. **Marta**, wahrscheinlich die ältere der Schwestern, lädt Jesus und seine Freunde ein in ihrem Haus zu Gast zu sein. Sie ist die Gastgeberin. Eine Rolle, die in dieser Zeit einer Frau nicht zustand. Einladender und Gastgeber konnte nur ein Mann sein.

Marta hat ihre Gastfreundschaft sicherlich mit Freude ausgeübt. Es muss für sie eine große Ehre gewesen sein, dass Jesus, der große Lehrer, in ihr Haus einkehrt. Sie richtet alles her, denn sie will ihm nur das Beste vorsetzen. Die Gäste fühlen sich wohl, es fehlt ihnen an nichts. Marta die Organisatorin, hat alles im Griff.

Maria, auch sie handelt unorthodox. Anstatt dass sie ihre Schwester bei

der Bewirtung der Gäste unterstützt, bleibt sie bei den Gästen und setzt sich Jesus zu Füßen. Damals im Orient ein No Go für eine Frau, völlig vertraut bei einem Mann zu sitzen und ihm zuzuhören. Maria setzt sich darüber hinweg. Sie sitzt bei Jesus, hört zu, nimmt seine Worte auf. Sie nimmt die Rolle eines Schülers ein. Will sie vielleicht später auch einmal eine Lehrende sein?

Marta und Maria, zwei starke Frauen. Beide setzen sich über Konventionen hinweg. Sie gehen neue Wege. Was steckt von Maria und Marta in uns? Menschen wie Marta braucht jeder Verein, jede Kirchengemeinde. Die, die anpacken, organisieren, die die Fäden in der Hand halten, die wissen, was zu tun ist, damit das Fest, die Veranstaltung gelingt. Frauen und Männer übernehmen in unseren Gemeinden diese Aufgaben. Es braucht auch Menschen, die wie Maria das

I m p r e s s u m

Herausgeber: Pfarrgemeinderat des Fürther Norden, Fritz-Erler-Str. 25, 90765 Fürth

Verantwortlich ViSdP: Sabine Wächter, waechter.sabine@gmail.com

Redaktion: Ottilie Maloth (om), Irmgard Weid (iw), Stefan Gardill (sg), Franz Scharvogel (fs), Hildegard Scharvogel (hs), Lena Wächter (lw), Sabine Wächter (sw)

Layout: Sabine Wächter - **Druck:** Druckerei Klein, Fürth - Vach

Bilder: pixabay.com / pixelio / pfarrbriefservice.de

Die Brücke“ erscheint ca. 4 mal pro Jahr in einer Auflage von 1750 Exemplaren.

Wort Gottes hören und sich zur Aufgabe machen, es weiterzugeben. Die Zu-Hören und sich Zeit nehmen für die Sorgen und Nöte der Mitmenschen. Das können Frauen wie Männer sein. Handeln und Beten/Zuhören lässt sich nicht gegeneinander aufrechnen. Beides ist richtig und wichtig.

Maria, die Mutter Jesu – auch eine starke Frau. Sie ist unverheiratet, erfährt von ihrer Schwangerschaft und dem Vorhaben, das Gott mit ihr hat, nämlich dass sie seinen Sohn zur Welt bringt. Maria entscheidet sich für Gott und hat das Glück, dass Josef ihr zur Seite steht. Mit ihrem Kind Jesus macht sie einiges mit. Als 12-Jähriger bleibt er einfach im Tempel von Jerusalem zurück. Die Sorge, die Maria um ihn hat, muss riesengroß gewesen sein. Auch versteht sie manche seiner Aussagen nicht, doch, so steht es in der Bibel, behält sie alles in ihrem Herzen.

Maria von Magdala, eine Gefährtin von Jesus. Maria von Magdala wurde, so lesen wir bei Lukas, von Jesus geheilt. Sieben Dämonen hat er ihr ausgetrieben. Wir wissen nicht, welche Krankheiten das waren, vielleicht Migräne oder Depression? Maria von Magdala war nach diesem Erlebnis eine Anhängerin/Jüngerin Jesu. Neben Anderen sorgte sie für seinen und

der Jünger Unterhalt. Maria schien vermögend zu sein und die finanziellen Mittel dafür zu haben. Unter den Frauen hatte sie eine Art Führungsposition. Maria von Magdala folgte Jesus nach Jerusalem. Sie erlebte die Kreuzigung und die Grablege. Wie es die Vorschrift vorsieht wollte sie den Toten salben, entdeckte aber nur das leere Grab. Nachdem Maria von Magdala hiervon den Jüngern berichtet hatte, begegnete der Auferstandene ihr als erster und nicht den Jüngern. Jesus Christus hat ihr aufgetragen ihnen von seiner Auferstehung zu berichten. Sie vertritt ihn mit seinem Wort. Bei Johannes heißt es: " Maria von Magdala ging zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie richtete aus, was er ihr gesagt hatte."

Fünf Frauen, so unterschiedlich in ihrer Geschichte und in ihren Aufgaben. Sie können uns ein Vorbild sein, damit wir einander achten mit den Charismen, die uns geschenkt sind und die wir einbringen in unserem Gemeindeleben und im Alltag.



Eiweiß, Vitamine und vieles mehr

Unser Körper benötigt Nahrung und Flüssigkeit, um zu wachsen, energiegeladener zu sein, warm zu bleiben und nach einer Erkrankung wieder fit zu werden. In unserer Speise stecken alle wichtigen Nährstoffe. Dazu gehören hauptsächlich Eiweiß, Kohlenhydrate, Fett, Vitamine und Mineralien. Wenn es unser Wunsch ist, gesund und aktiv bleiben zu wollen, müssen wir eine Mischung aus all diesen Nährstoffen zu uns nehmen.



Zutaten für 2-3 Personen:

- 300g Joghurt
- 1 Esslöffel Kürbiskerne
- 1 Esslöffel gehackte Mandeln (oder andere Nüsse)
- 2 Datteln
- 1 Apfel
- 1 Banane (je nach Saison geht auch anderes Obst)
- 2 Esslöffel Haferflocken

Gute Haut
Zink



Gute Arterien
Karotin



Gute Muskeln
Eiweiß



Vitamin E
Gut für's Gehirn



Vitamin B
Gute Nerven



Kalium
Gut für's Herz



Die Datteln, den Apfel und die Banane klein schneiden und mit den restlichen Zutaten in den Joghurt mischen.

Richtig lecker schmeckt dazu frisch gepresster Orangensaft.

NEUES

aus dem Fürther Norden

„Es braucht nicht viel, dass es blüht! “

Einweihung unseres neu sanierten und erweiterten Kindergartens Herz Jesu

Mit einem Familiengottesdienst im Freien unter dem Motto „Es braucht nicht viel, dass es blüht! “ begann das gemeinsame Pfarr- und Kindergartenfest. Zahlreiche Gäste waren da. Auch viele ehemalige Kindergartenkinder wollten den „neuen Kindergarten“ sehen. Mit den beiden Krippengruppen zusammen bietet die KiTa so 125 Kindern einen Platz.

Oberbürgermeister Thomas Jung betonte in seiner Rede den persönlichen

familiären Bezug zum Herz Jesu Kindergarten. Jugendamtsleiter Tobias Thiem, Steffen Kuschminder von der Gesamtkirchengemeinde, KiTa-Leitung Lena Strothmann und Kirchenpfleger Ulrich Bühl lobten die gute Zusammenarbeit zwischen Kommune und Pfarrkirchenstiftung. Zum Dank für seine gute Arbeit bekam Architekt und Bauleiter Manfred Portzky vom KiTaTeam einen goldenen Bauhelm. Nach Gottesdienst und Ansprachen segnete Gemeindefereferent Stefan Gardill den neuen Kindergarten.

Im Anschluss wurde im schönen Waldgelände vor dem Kindergarten angestoßen, gegessen und getrunken und miteinander geplaudert. .



„Es braucht nicht viel, dass es blüht! “ war das Motto des Festes, aber es braucht viele, die sich einsetzen und unterstützen, damit ein Kindergarten blüht. Wer die Gemeinde Herz Jesu unterstützen mag, darf das gerne.

Aus dem Fürther Norden

Kirchenstiftung Herz Jesu Fürth
IBAN DE45 7509 0300 0005 1045 21
LIGA Bank Nürnberg, Kennwort
" Sanierung Kindergarten"

*Stefan Gardill, Gemeindeferent
Herz Jesu und Hl. Dreifaltigkeit*

Dekanatschorfest 2025

85 Sängerinnen und Sänger aus den Kirchenchören des ganzen Dekanats Fürth hatten die Messe „Fidem cantemus“ von Christian Heiß, Leiter der Regensburger Domspatzen, einstudiert und sangen sie gemeinsam zur Abendmesse am 26. Juli in der umgebauten Kirche in Veitsbronn. Der Kirchenchor des Fürther Norden war mit unseren 11 Leuten gut vertreten und hörten eine inspirierende Predigt von Dekan Her-

many. Sein Thema: „Ein Kirchenchor ist wie ein guter Wein“

Hildegard Scharvogel

Kommunion am 5. Juli 2025 im Fürther Norden

Unter dem Motto „Dich gibt es nur einmal“ gingen in diesem Jahr 22 Kinder zur Erstkommunion.

Herzlichen Glückwunsch!



Persönliche Papeterie
für einen würdevollen Abschied.

Unendliche Vielfalt an Möglichkeiten
Klassisch oder modern – ganz nach
Ihren Wünschen.

Wir sind an Ihrer Seite, beraten Sie
und sind bei Fragen
gerne da.

individueller
TRAUERDRUCK

MIT 



IHR
Vachgebiet

Vacher Strasse 454 | Tel.: 0911 - 32 84 88 | druckerei-klein.com
Sie finden uns auch bei  www.facebook.com/Druckerei.Klein



Sommerkonzert des Gesangsvereins Stadeln (Leitung Dagmar Riedmüller) in Dreifaltigkeit

Volles Haus, Bariton Christopher Riedmüller, stehende Ovationen, Italien ließ grüßen, Anstoßen danach, ein wunderbares Konzert!



Kirchgeld 2025

Das Kirchenjahr 2025 geht in das letzte Quartal. Wir bitten Sie, verehrte Gemeindemitglieder, wie schon in den letzten Jahren, auch heuer wieder Ihre Pfarrgemeinde mit Ihrem jährlichen Beitrag, dem Kirchgeld, zu unterstützen. Kirchgeld - das ist eine besondere Form der Kirchensteuer, die ausschließlich unserer Pfarr- und Seelsorgestelle zufließt.

Kirchgeldpflichtig sind alle über 18 Jährigen, soweit ihre jährlichen Einkünfte einen Betrag von € 1.800 übersteigen (Art. 21).

Im beiliegenden Faltblatt „Kirchgeld 2025“ haben wir für Sie alle wichtigen

Informationen zusammengestellt. Sie finden dort auch Hinweise, wie Sie Ihren Beitrag überweisen oder im Pfarrbüro einzahlen können.

Unsere Pfarrgemeinden sind auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Noch Fragen: Sprechen Sie uns an.

Franz Scharvogel

*für die Kirchenverwaltungen
Stadeln/Mannhof*

In jedem Ende liegt ein neuer Anfang? (Miguel de Unamuno, 1864 - 1936)

Im Jahr 1963 begann die Geschichte unseres Kirchenchors mit einer ersten Probe in der Gaststätte des Vacher Bahnhofs. Nach 48 Gründungsmitgliedern ist der Chor nun auf eine Zahl von 9 Mitgliedern geschrumpft. Somit ist nun leider die Zeit gekommen, die Tätigkeit als aktiver Kirchenchor einzustellen, da er die an sich selbst gestellten Ansprüche an eine feierliche und würdevolle Gestaltung der Gottesdienste nicht mehr erreichen kann. Viele Versuche in den letzten Jahren, neue Mitglieder für den Chor zu gewinnen, sind – bis auf wenige Ausnahmen – gescheitert.

Aus dem Fürther Norden

Der Kirchenchor hat auch immer eine soziale Aufgabe erfüllt, indem den Sängerinnen und Sängern durch die regelmäßigen Proben auch die Möglichkeit des Austauschs untereinander ermöglicht wurde. Dieser Austausch soll weiterhin stattfinden, wenn auch im kleineren zeitlichen Rahmen. **Die Mitglieder des ehemaligen Chors werden sich ab September 2025 einmal im Monat Mittwochs um 19.00 Uhr im Clubraum beim Pfarrbüro, Fritz-Erler-Straße 25, treffen. Das erste Treffen findet am 10. September 2025 statt.** Bei diesen Treffen soll nicht nur der Austausch gefördert werden, sondern auch die Freude am Singen ihren Raum finden, indem Lieder unterschiedlichster Art zusammen gesungen werden. **Es ergeht eine herzliche Einladung an alle Gemeindeglieder des Pfarrverbands Fürther Norden, zu diesen Singstunden zu kommen.**

Andreas Litzinger, Leiter Kirchenchor

Pfarrgemeinderatswahl 2026 – Jetzt mitgestalten!



**PFARRGEMEINDERATS-
WAHL 1. MÄRZ 2026**

Am 1. März 2026 findet die nächste Pfarrgemeinderatswahl statt. Der Pfarrge-

meinderat ist ein zentrales Gremium unserer Pfarrei – hier werden Weichen gestellt, Ideen entwickelt und das kirchliche Leben vor Ort aktiv mitgestaltet.

Damit unsere Pfarrei auch in Zukunft lebendig, vielfältig und engagiert bleibt, suchen wir Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen – für ein gutes Miteinander, für neue Impulse und für den Glauben im Alltag.

Haben Sie Interesse oder kennen Sie jemanden, der gut in dieses Gremium passen würde? Dann melden Sie sich gerne im Pfarrbüro oder sprechen Sie ein Mitglied des aktuellen Pfarrgemeinderats an.

Machen Sie mit – Kirche lebt vom Mitmachen!

Termine für Senioren

Stadeln

Donnerstag 11.09.25 14.30 Uhr

Donnerstag 16.10.25 14.30 Uhr

Donnerstag 13.11.25 14.30 Uhr

Mannhof

Montag 06.10.25 14.30 Uhr

Ansprechpartner im Fürther Norden

Pfarrgemeinderat

Sabine Grüner 71 96 53

Kirchenverwaltung

André Deraëd (St) 31 19 16

Ulrich Bühl (Ma) 7 65 88 13

Kindertagesstätte Mannhof

Lena Strothmann 7 65 93 10

Familiengottesdienst

Helene Hümmer 7 65 81 84

Pfadfinder DPSG

Sonia Fahlbusch
sonia.fahlbusch@dpsg-sms.de

Kirchenchor

Dr. Andreas Litzinger 9 79 67 69

Senioren

Irmgard Weid (Ma) 76 33 93

Franzi. Puel-Trosi (St) 88 98 050

Öffentlichkeitsarbeit

Sabine Wächter 0160 - 80 70 139
waechter.sabine@gmail.com

Festausschuss

Beate Schmidt (St) 76 36 08

Erwachsenenbildung

Helene Hümmer (St) 7 65 81 84

Marianne Röhlich (Ma) 7 67 01 34

Pfarrzentrum - Betreuung

Irmgard Weid (Ma) 76 33 93

Hausmeister

Rafael De la Vega (St) 0178-8521055

Almer Kurtagic (Ma) 0172-7729705

(St) = Stadeln, (Ma) = Mannhof

Regelmäßige Gottesdienste

Wir laden Sie herzlich ein,
mit uns Gottesdienst zu
feiern:

Stadeln: So 10:30 Uhr

Mannhof: So 09:00 Uhr

Zeiten können abwei-
chen; bitte informieren
Sie sich im Vorfeld über
die Zeiten auf der
Homepage
*fuerther-
norden-
katholisch.de*



Pfarrbüro Stadeln

Fritz-Erler-Str. 25
90765 Fürth-Stadeln

Pfarrbüro Mannhof

Mannhofer Str. 32a
90765 Fürth-Mannhof

Otilie Maloth

Di, Mi, 9-12h, Do 14-18 h, Fr. 9-11h

www.fuerther-norden-katholisch.de

www.facebook.com/fuerthemorden

Tel.: 76 28 83

Fax: 76 59 56 9

e-mail: ssb.fuerth-stadt@erzbistum-bamberg.de

Sparkasse Fürth

IBAN DE37 7625 0000 0000
2711 71

BIC BYLADEM1SFU

Irmgard Weid

Mi 16-18h

www.fuerther-norden-katholisch.de

www.facebook.com/fuerthemorden

Tel.: 76 13 11

e-mail: Pfarrbuero@herz-jesu-fuerth.de

LigaBank

IBAN DE45 7509 0300 0005
1045 21

BIC GENODEF1M05

Gemeindereferent Stefan Gardill

e-mail: stefan.gardill@erzbistum-bamberg.de

Bürozeiten Stadeln: Mo 9-12h, Do 15-18h

Tel. 76 28 83

Pfarradministrator Wilfried Wittmann

(St. Christopherus)

Tel. 79066 52

Alle Rufnummern im Vorwahlbereich 0911

Adresse